

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	15
Einleitung	19
A. Berufsständische Versorgung	19
B. Europa – Wirtschaft und Sozialgedanke	19
C. Gang der Untersuchung	20
Erster Teil: Historisch-politische Zusammenhänge und allgemeine Grundlagen	23
A. Historisch-politischer Kontext	23
I. Entstehungsphase	23
II. Verbreitungsphase	26
III. Konsolidierungsphase und Fortentwicklung	28
B. Begriffsverständnis	31
I. Betroffene Personengruppe	32
II. Berufsständische Versorgungswerke	34
III. Berufsständische Versorgungswerke und ihre rechtliche Ausgestaltung	34
1. Gesetzgebungskompetenzen	35
a) Kompetenzen des europäischen Gesetzgebers	35
b) Kompetenzaufteilung zwischen Bundes- und Landesgesetzgeber	37
2. Rechtsgrundlagen im Landes- und Satzungsrecht	40
3. Umfang der Pflichtmitgliedschaft	41
4. Leistungsspektrum	42
5. Beitragserhebung, Finanzierungsverfahren und Leistungsbemessung	43
a) Beitragserhebung	43
b) Finanzierungsverfahren	44
c) Leistungsgestaltung	46
6. Interregionales Recht der Versorgungswerke	47
a) Bedeutung des interregionalen Rechts der Versorgungswerke	47

b) Verschiedene Gestaltungen im interregionalen Recht der Versorgungswerke	48
7. Abgrenzung der Versorgungswerke von anderen Versorgungsinstituten	50
IV. Pflichtmitgliedschaft im Versorgungswerk und deutsche Grundrechte	51
1. Grundrechtliche Judikatur zur Pflichtmitgliedschaft in Versorgungswerken	52
2. Anforderungen des Gleichheitsgrundsatzes	53
a) Gleichheit der Geschlechter	53
b) Gleichheit nach der sexuellen Orientierung	54
c) Altersbezogene Gleichheit	55
C. Ergebnis	58
 Zweiter Teil: Versorgungswerke und europäisches Wettbewerbsrecht	 60
A. Anwendbarkeit der Art. 101ff. AEUV	60
I. Mögliche Adressaten – „Unternehmen“ und „Unternehmensvereinigungen“	61
II. Die Versorgungswerke als Adressaten	61
1. Die Rechtsprechung des Gerichtshofs	62
2. Bilanzierung	64
3. Einordnung der berufsständischen Versorgungswerke	66
III. Ergebnis	68
B. Einschränkung wettbewerbsrechtlicher Regeln durch Art. 106 AEUV	69
C. Beihilferechtliche Bewertung	71
D. Ergebnis	73
 Dritter Teil: Diskriminierungsschutzrechtliche Einflüsse auf die Versorgungswerke	 74
A. Gleichheitssätze im Primärrecht	74
I. Der allgemeine Gleichheitssatz	74
1. Verortung des allgemeinen Gleichheitssatzes	74
2. Reichweite des allgemeinen Gleichheitssatzes	76
II. Besondere Gleichheitssätze	77
B. Ausprägungen der Gleichheitssätze im Sekundärrecht	78

C. Anwendung der Gleichheitssätze auf die berufsständischen Versorgungswerke	79
I. Diskriminierungsrechtlicher Prüfungsmaßstab	79
1. Richtlinien als Prüfungsmaßstab	79
a) „Betriebliche Systeme der sozialen Sicherheit“ und der Begriff des „Entgelts“	80
b) Gerichtliche Abgrenzungspraxis	82
c) Diskussion und Bewertung der Einordnung unter die Diskriminierungsrichtlinien	85
(1) Ansichten in der Literatur und deren Bewertung	85
(2) Rechtshistorische Argumente	86
(3) Anwendung der Kriterien auf die Versorgungswerke	87
(4) Bilanzierung	90
d) Stand der Umsetzung der Richtlinie	91
2. Unionsgrundrechte als Prüfungsmaßstab	93
II. Verschiedene Diskriminierungsprobleme	94
1. Ungleichbehandlung und Rechtfertigung bei Versorgungswerken	94
2. Besondere Merkmale	95
3. Diskriminierungen wegen der sexuellen Ausrichtung	97
a) Ungleichbehandlung	97
b) Verweis in das nationale Recht und Fehlen eines Rechtfertigungsgrundes	98
4. Diskriminierungen aufgrund des Alters	98
a) Diskriminierung durch Höchst Eintrittsalter	98
b) Diskriminierung durch altersabhängige Rentenberechnung	100
(1) Diskriminierung durch Leistungsbemessung abhängig vom Geburtsjahrgang?	100
(2) Diskriminierung durch altersabhängige Verringerung der durch gleiche Beiträge erzielbaren Leistung?	101
(a) Rechtfertigung durch schlechteres Risiko?	102
(b) Rechtfertigung durch Beitragsbewirtschaftung	102
(3) Diskriminierung durch unterlassene individuelle Auflösung von Rückstellungen in altersabhängig berechnenden Systemen	104
(4) Diskriminierung durch Zusatzjahre	105
c) Diskriminierung durch Altersgrenzen in den Überleitungsabkommen	107
III. Ergebnis	110

Vierter Teil: Berufsständische Versorgungswerke und die Verordnung (EG) Nr. 883/2004	112
A. Die Einbeziehung der Versorgungswerke in das Sekundärrecht	112
I. Historischer Verlauf	112
II. Rechtsgrundlage für den Erlass der Verordnung (EG) Nr. 883/2004	116
III. Ausübung gesetzgeberischen Ermessens bei der Erfassung der Versorgungswerke	117
B. Die Grundfreiheiten als Auslegungsmaxime des Sekundärrechts	118
I. Bedeutung der Grundfreiheiten im Zusammenhang	118
II. Grundfreiheiten und Versorgungswerke	119
III. Grenzüberschreitender Bezug	121
1. Erfordernis eines grenzüberschreitenden Bezugs	121
2. Inländerdiskriminierung	123
IV. Die Bedeutung der einzelnen Grundfreiheiten	127
1. Arbeitnehmerfreizügigkeit	127
2. Niederlassungsfreiheit	128
3. Dienstleistungsfreiheit	129
4. Kapital- und Zahlungsverkehrsfreiheit	130
V. Die finanzielle Stabilität einzelner Versorgungswerke als Rechtfertigungsgrund	131
C. Die einzelnen Bestimmungen der Verordnung	132
I. Versorgungswerke und der Anwendungsbereich der Verordnung	132
1. Anwendungsbereich in sachlicher und persönlicher Hinsicht	132
a) Anwendungsbereich in sachlicher Hinsicht	132
b) Anwendungsbereich in persönlicher Hinsicht	133
2. Einordnung der Versorgungswerke in Verordnung (EG) Nr. 883/2004 unter Abgrenzung zu Verordnung (EWG) Nr. 1612/68	134
3. Grenzüberschreitender Bezug	135
II. Grundsätze des allgemeinen Teils der Verordnung	136
1. Die Versorgungswerke und das Petroni-Prinzip	136
2. Die Versorgungswerke und das Prinzip der Gleichbehandlung angesichts der Staatsangehörigkeit	137
3. Die Versorgungswerke und das Prinzip der Gleichstellung von Leistungen, Einkünften, Sachverhalten und Zeiten	138
a) Dogmatische Bedeutung der Äquivalenzregeln	138
b) Anwendung der Äquivalenzregeln	139
(1) Die Äquivalenz des Leistungsbezugs gemäß Art. 5 lit. a)	140

(2) Die Äquivalenz von Sachverhalten und Ereignissen gemäß Art. 5 lit. b)	141
(3) Die Sonderregeln des Art. 51 der Verordnung und des Art. 53 der Durchführungsverordnung	147
(4) Die Äquivalenz von Zeiten gemäß Art. 6 der Verordnung	151
4. Der Leistungsexport	153
5. Die Grundsätze über das anwendbare Recht	154
a) Das allgemeine Kollisionsrecht der Verordnung	154
(1) Die lex loci laboris	155
(2) Die Entsendung	157
(3) Sonderregelungen für die freiwillige Versicherung	158
(4) Das allgemeine Kollisionsrecht der Verordnung als Systemfrage der Grundfreiheiten	160
(a) Rechtfertigung von Kollisionsregeln an sich	161
(b) Primärrechtskonforme Auslegung des verwiesenen Sachrechts als Voraussetzung einer Rechtfertigung des Kollisionsrechts	162
(c) Möglichkeit von Systemvergleichen in der Grundfreiheitsprüfung	162
(d) Rechtfertigung der konkreten Kollisionsregeln	165
b) Kollisionsrechtliche Erfassung der interregionalen Zuordnung	167
c) Das in den Begriffsbestimmungen verankerte Kollisionsrecht am Beispiel der Hinterbliebeneneigenschaft	168
III. Besonderer Teil: Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten	170
1. Alters- und Hinterbliebenenrenten	171
a) Verfahren der Leistungsfeststellung	171
b) Die Feststellung der individuellen Rentenhöhe nach dem Prinzip pro rata temporis	172
(1) Berechnung der autonomen Leistung durch das Versorgungswerk	172
(2) Berechnung der anteiligen Leistung durch das Versorgungswerk	176
(a) Bildung des theoretischen Betrags	176
(b) Bildung des tatsächlichen Betrags	177
(3) Modifikation und Konkretisierung des Prinzips pro rata temporis für die Versorgungswerke	177
(4) Bestimmungen für die Behandlung besonderer Zeiten	178

(5) Formulierungsabweichung in den Vorschriften zu theoretischem und tatsächlichem Betrag	179
(6) Behandlung von „Zurechnungszeiten“ und „Zusatzjahren“	181
c) Ausnahme der Versorgungswerke aus dem System des Art. 52 Abs. 1?	183
2. Berufsunfähigkeitsrenten	184
IV. Entwicklung interregionalen Rechts aus internationalem Recht	185
1. Entscheidung des VG Oldenburg	185
2. Aktuelle Entwicklungen im interregionalen Recht	186
Zusammenfassung der Ergebnisse und Ausblick	188
A. Zusammenfassung der Ergebnisse	188
I. Berufsständische Versorgungswerke und europäisches Wettbewerbsrecht	188
II. Diskriminierungsschutzrechtliche Einflüsse auf die Versorgungswerke	189
III. Berufsständische Versorgungswerke und die Verordnung (EG) Nr. 883/2004	191
B. Fazit	194
Literaturverzeichnis	197